

Fall Kerkrade

Verfahren eingestellt

Detmold (ddp). Vier Jahre nach dem Lastwagen-Unfall im niederländischen Kerkrade mit drei Toten ist das Strafverfahren gegen den Werkstatteiler einer Speditionsfirma aus Bad Salzhausen in allseitigem Einvernehmen eingestellt worden...

Bochum

Gartenschlauch statt Feuerwehr

Bochum (Inw). Mit einem Gartenschlauch hat eine 83-jährige Bochumerin am Montagabend versucht, ihr brennendes Haus zu löschen. Als die Feuerwehr eintraf, schlugen die Flammen bereits aus dem Küchenfenster. Die Küche brannte aus, die Frau blieb unverletzt.



Ex-Rekrut klagt auf Entschädigung

Coesfeld (ddp). Mit den Rekruten-Misshandlungen in einer Kaserne in Coesfeld befasst sich ab heute das dortige Amtsgericht. In dem Prozess fordert erstmals ein ehemaliger Rekrut Schmerzensgeld. Der Kläger verlangt eine finanzielle Entschädigung in Höhe von 2000 Euro.

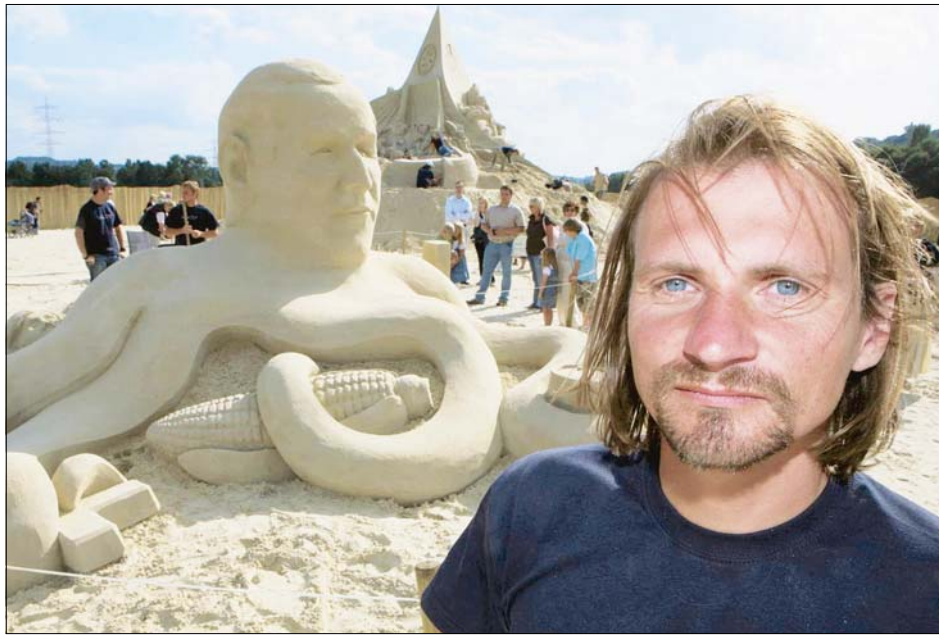
Polizei sucht Kindesentführer

Coesfeld (Inw). Die Coesfelder Polizei fahndet nach dem Mann, der am Montag ein sechsjähriges Mädchen in einen Keller gezerrt und dort festgehalten hatte. Es gebe mehrere Zeugnisaussagen, die auf den Flüchtigen hinwiesen...

Verurteilt wegen Missbrauchs

Münster (ddp). Wegen sexuellen Missbrauchs eines Kindes hat das Landgericht Münster am Dienstag einen 31-Jährigen aus Werl zu einer Freiheitsstrafe von drei Jahren und neun Monaten verurteilt. Das Gericht sah es als erwiesen an, dass der Mann 2004 in zwölf Fällen mit einem damals 13-jährigen Mädchen aus Ahlen Geschlechtsverkehr hatte.

Bildhauer Ulrich Baentsch (39)



Innerhalb von sieben Tagen schnitzte Bildhauer Ulrich Baentsch im vergangenen Jahr beim Sandfestival Ruhr in Witten aus 40 Tonnen Sand den US-Präsidenten George W. Bush. „Octobush“ nannte der Sandkünstler sein Werk, das aus Bushs drei Meter großem Kopf und acht Tentakeln bestand. In diesem Jahr will der 39-Jährige am Kennard See Weltmeister in der Einzeldisziplin werden. Bild: Michael Printz

Im Sandkasten mit dem Präsidenten der USA

Von unserem Mitarbeiter MARKUS HARMANN

Witten/Berlin (gl). Für den Kopf des US-Präsidenten brauchte Ulrich Baentsch zwei volle Tage. Das lag an der schieren Größe, aber auch an der etwas komplizierten, leicht gekrümmten Nase und dem zugekniffenen Mund. Erst damit sich George W. Bush schließlich aus wie George W. Bush.

Vor einem Jahr wagte sich Sandkünstler Ulrich Baentsch an den mächtigsten Mann der Welt. Das war beim Sandfestival Ruhr in Witten. Innerhalb einer Woche modellierte und schnitzte er den US-Präsidenten aus knapp 40 Tonnen Sand. „Octobush“ nannte der professionelle Bildhauer sein Werk. Acht Krakenarme unterhalb von Bushs drei

Meter großem Kopf umschlangen Symbole seiner Amtszeit, wie der Künstler sie sah: Genmais, Zwillingstürme, Ölfaß und ein Steinkreuz für die Toten im Irak. Als provokantes Bonbon schmiegte sich auch Kanzlerin Angela Merkel an den langen Arm des Staatsmanns.

„Eine politische Aussage ist mir bei meinen Sandskulpturen wichtig“, sagt Ulrich Baentsch. Am Mittwoch tritt er erneut beim Sandfestival Ruhr an. Der Bildhauer aus Berlin ist in diesem Jahr der einzige deutsche Teilnehmer. Er gehört zum inneren Kreis einer Szene, die man fast mit der Lupe suchen muss. Gerade eine Handvoll Künstler verstehen sich in Deutschland als „Sand Carver“, als Sand-Schnitzer.

Baentsch würkter jüngst als seine 39 Jahre vermuten lassen, trägt schulterlange Haare und hat

stahlblaue Augen. Er sitzt auf dem Bett in seinem Berliner Atelier, einer ehemaligen Kneipe. Um ihn herum gruppieren sich menschliche Figuren aus Ton und Holz. Sand hat Baentsch, der studierte Architekt, erst vor vier Jahren als sein Element entdeckt. „Selbst als Kind“, beteuert er, „habe ich nicht öfter als andere im Sand gelegen und Burgen gebaut.“

Überhaupt: Kunst im Sand – das ist kein Buddeln, kein Matschen, kein Bauen. Es ist vielmehr ein Schnitzen, ein Wegnehmen. „Arbeiten mit Sand kommt der Bildhauerei sehr nahe“, sagt Ulrich Baentsch. Beim Freiluft-Festival in Witten hat jeder Teilnehmer eine vier Meter hohe Sandpyramide zur freien Verfügung. Lehmtaliger, gepresster, immer wieder mit Wasser getränkter Sand. Baentsch und die

anderen Künstler haben eine Woche Zeit, sich von oben nach unten zu arbeiten und dabei inständig zu hoffen, dass kein Platzregen einsetzt und die Werke zerstört. „So ein Kollaps nach einem heftigen Regen macht einen erstmal ganz fertig“, sagt Baentsch. Ein Trost immerhin: „Meistens wird das Werk im zweiten Versuch sogar besser.“

Das Werkzeug des Sand-Schnitzers gleicht dem eines Maurers oder Anstreichers: Kelle, Spachtel in verschiedenen Größen, Pinsel. Dazu eine Art Giftpistole für den Garten, gefüllt mit Wasser, um den austrocknenden Sand immer wieder zu befeuchten. Das ist wichtig, damit das Werk stabil bleibt. George W. Bushs Nase etwa musste immer wieder befeuchtet werden.

„Das Verlockende am Sand ist, dass er fast grenzenlos vorhanden

Stichwort

Sandfestival Ruhr

Beim zweiten Sandfestival Ruhr am Kennard See in Witten (18. Juni bis 10. August) sind zehn der weltbesten Sandkünstler am Werk. Unter ihnen der Inder Sudarsan Pattnaik, der nicht nur von seiner Heimat lebt, sondern in seiner Heimat auch eine Ausbildungsstätte für angehende Sandkünstler betreibt. Der einzige deutsche Teilnehmer Ulrich Baentsch hat im vergangenen Jahr beim Festival „Sandstation“ in Berlin einen ersten Platz belegt. Erstmals ermitteln die Carver (Schnitzer), wie sie sich im Fachjargon nennen, in Witten ihren Einzel-Weltmeister. Neben einer Jury darf auch das Publikum über die Sieger-Skulptur entscheiden. Ein Bonbon des Festivals wird eine Gemeinschaftsarbeit aller Künstler sein: eine zehn Meter hohe Skulptur. Das Material für das Festival in Witten – insgesamt 2500 Tonnen – stammt aus Sandgruben im nördlichen Ruhrgebiet. Ein Rahmenprogramm unter anderem mit Workshops für Sandbau-Anfänger ergänzt die Skulpturen-Schau.

Fürs Publikum geöffnet ist der Riesen-Sandkasten täglich von 10 bis 22 Uhr, freitags und samstags bis 23 Uhr. Der Eintritt kostet 6 Euro (ermäßigt 5,50 Euro), Kinder bis 15 Jahre zahlen 3 Euro. (mah)

www.sandfestival-ruhr.de

Berufsorientierung

NRW-Projekt zeigt Schülern ihre Stärken

Bielefeld (gl). Schulmüdigkeit und Schwänzen sind bei vielen Jugendlichen das Ergebnis von Perspektivlosigkeit. Mit dem Projekt „Komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft“ sollen Jugendliche mit schlechten Berufschancen nun dabei unterstützt werden, frühzeitig ihre Stärken zu entdecken. Das Projekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), der Agenturen für Arbeit in NRW und des Schulministeriums ist einzigartig.

Noch bis zum 19. Juni entwickeln 500 Jugendliche der Jahrgangsstufen 7 und 8 der Haupt- und Gesamtschulen aus der Region in einem Erlebnisparkours erste Ideen für ihre Zukunftsplanung. Anhand von Stärkepunkten erfahren die Schüler, welche Berufsfelder zu ihnen passen. Auch Eltern und Lehrer sind einbezogen. Außerdem gibt es ein „Tour-Logbuch“, das die Jugendlichen bis zum Ende ihrer Schulzeit in Sachen Berufswahl und Lebensplanung begleiten soll.

Studien der BZgA zeigen, dass Jugendliche mit weniger Zukunftsperspektiven auch Schwierigkeiten bei der Lebensplanung haben. „Die Zahl der Teenagerschwangerschaften ist oft nicht nur von Unwissenheit zum Thema Verhütung, sondern auch von der sozialen Lage der Mädchen abhängig“, weiß René Domschat von der BZgA.

„Projekte zur Berufsfindung gibt es viele in Bielefeld“, so Harald Drescher vom Schulamt der Stadt. „Zur Entwicklung eines gesunden Selbstbewusstseins werden dabei Stärken und individuelle Potentiale ermittelt.“ Hauptkostenträger sei die Agentur für Arbeit. Thomas Richter von der Bielefelder Arbeitsagentur erklärt: „Mit der Vernetzung der Organisatoren aus dem Bereich der Jugendarbeit entstehen ganz andere Möglichkeiten.“ Bis Ende 2008 wird das Projekt „Komm auf Tour“ in ganz NRW durchgeführt.

www.komm-auf-tour.de



Versprechen sich viel von „Komm auf Tour“: Thomas Richter (Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Bielefeld), Horst Grube (Bürgermeister von Bielefeld), Harald Drescher (Schulamt der Stadt Bielefeld) und René Domschat (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung). Bild: Knuftinke

Landgericht Münster

Falscher Professor verkauft falsche Patente

Münster (ddp). Wegen einer Betrugsserie mit angeblich patentierten Erfindungen muss sich seit Dienstag ein 59-jähriger Ingenieur und Physiker vor dem Landgericht Münster verantworten. Der Angeklagte hatte unter anderem dem Scheich von Dubai weismachen wollen, er könne aus Wüstensand Energie gewinnen.

Ferner gab der Mann vor, mit Ultraschallgeräten Tauben von Gebäuden fernhalten und aus Brack- und Brauchwasser Trinkwasser herstellen zu können.

Der 59-Jährige trat als Hochschulprofessor auf und behauptete, sich mit der Vermarktung seiner patentierten Erfindungen und dem Patentverfahren zu be-

fassen. Er schaffte es, in der Zeit von Mai 2002 bis Oktober 2005 in Rheine mit zahlreichen Interessenten Verträge über den Erwerb von Lizenz- und Gewinnanteilen abzuschließen. In Wirklichkeit waren die Erfindungen in den meisten Fällen zwar zum Patent angemeldet, jedoch nicht patentiert worden. Die Geschädigten

wurden um rund 200 000 Euro betrogen.

Zum Prozessauftakt wies der Angeklagte die Betrugsvorwürfe zurück und erklärte, alle hätten gewusst, dass seine Erfindungen noch nicht patentiert waren. Für den Prozess sind zwölf Verhandlungstage angesetzt. Das Urteil wird im September erwartet.



Mittwoch

- 9.30 bis 16.30 Uhr: Diensantrag der Senioren, Volksbank-Arena
10 Uhr: Bibeldorf geöffnet (bis 18 Uhr), Perlbruch
15 Uhr: „Wir sind gekommen, ihm anzubeten“, Kapelle des Instituts Vita
17.30 Uhr: Aktion Sport für Ältere, LGS-Gelände Mitte

Günstiger telefonieren

Table with columns: Ortsgespräche, Uhrzeit, Vorwahl, Anbieter, Cent/Min. Lists various phone rates for different providers and times.

Festnetz zu Mobil: Montag – Freitag

Table with columns: Uhrzeit, Anbieter, Cent/Min. Lists mobile rates for different providers.

Günstige Call-by-Call-Anbieter ohne Anmeldung. Abschreibung im Minutenfeld oder besser. Nicht alle Anbieter sind im Ortsnetz bundesweit verfügbar. Die Preise können sich nach Redaktionschluss geändert haben. Tarif-Hotline: 0900 130100 (1,86 Euro/Min. von T-Com, Mo-Fr 8-18 Uhr). *T Mi Tarifaussage. Stand: 17.06.08. Quelle: www.telstarf.de